

Jeder ist verdächtig

Krimi zum Kulturring-Saisonauftakt: „Die Mausefalle“ vor 320 Zuschauern

Von Simone Brauns-Bömermann

DIEPHOLZ ▪ Keine Angst, keine Schlagzeile wegen krimineller Machenschaften, nur Gesten, Sprechpausen, Charaktere und wunderbar klassischer Krimistoff bildeten die Saisonauftaktveranstaltung des Kulturring Diepholz im Diepholzer Theater.

Mit dem Krimi-Kult-Klassiker von Agatha Christie „Die Mausefalle“ strickte das Berliner Kriminal Theater fesselnde Spannung. 320 Besucher überzeugten sich von scheinbar antiquierten, aber so aktuellen subtilen Ermittlungsmethoden und spannenden Charakteren am erbarmungslos abgeschotteten Tatort.

Ursprünglich war das Stück als Radiohörspiel von der britischen Erfolgsautorin auf Wunsch von Queen Mary geschrieben, es ist bis heute der Theater-Klassiker mit der längsten Laufzeit der Theatergeschichte. Heute hätte es einiges mehr an Aufwand gekostet, die kleine Pension im Stück „Monkswell Manor“ des Ehepaars Mollie (Maria Jany) und Giles Ralston (Gunnar Haberland) zur Mausefalle für Opfer und Mörder werden zu lassen. Wireless-Lan-Verbindung, Handys,



Krimi „Mausefalle“ im Diepholzer Theater: Alle sind verdächtig, die Gäste und die Pensionsbesitzer in „Monkswell Manor“ nach dem Mord an Mrs. Boyle. ▪ Foto: Brauns-Bömermann

fehlender Schnee und überbordende Mobilität hätten das heute verhindert. 1952 als „The Mousetrap“ im Londoner West End aufgeführt wurde, galten andere Regeln. Doch in der Pension zieht sich die sogenannte Schlinge wie eh und je kontinuierlich für Opfer und Mörder zu. Schneeverwehungen – imaginiert hinter den bunten bleiverglasten Fenstern – lassen kein Durchkommen zu, gekappte Telefonleitungen und verschwundene Holzskier des ermittelnden Detektive Sergeant Trotter (Michael Lindl) lassen die Luft auch in Diepholz dünner werden.

Im einzig warmen Raum der Pension mit offenem Kaminfeuer stellen sich menschlicher Umgang miteinander und Vertrauen gegenüber einander plötzlich auf den Kopf. Kamen noch alle Gäste mit dem verdächtigen dunklen Mantel, hellem Schal und dunklen Filzhut in Täterbeschreibung in der Pension an, sind sie doch nur Gäste mit Eigenarten, entpuppen sich aber schnell bei den Ermittlungen zum Mord an eine Frau in London zu potentiell Verdächtigen. Indizien sind schnell von Sergeant Trotter gefunden. Die vier in der Pension angemeldeten Gäste Mrs. Boyle (Jutta

Schröder), Christopher Wren (Oliver Gabbert), Miss Casewell (Sandra Steinbach) und Major Metcalf (Klaus Rättsch) nebst dem „Mann aus der Dunkelheit“ Mr. Paravicini (Wolfram von Stauffenberg) verkörpern in dem Katz- und Mausspiel der Ermittlungen bestimmte definierte gesellschaftliche Schichten, Denkweisen, Handlungsmuster. Alle hegen ein persönliches Geheimnis.

Gesten, Mimik, Eigenarten sind es, die die Eingesperrten zu Mitwissern, Tätern oder Opfern machen. Kribbelnd das plötzliche Misstrauen den Menschen gegenüber. Sergeant Trotter initiiert subtil das Nachdenken über sein Gegenüber. Jeder ist verdächtig, der Schlüssel zu dem Rätsel des Mordes liegt in der Vergangenheit. Noch besser als der Schrei zur Pause von Maria Jany, die das zweite Mordopfer Mrs. Boyle findet, ist die Spiellust der acht Schauspieler. Ab dem Schrei, waren es nur noch sieben. Danach kommen sicher alle 320 Besucher in Diepholz der am Ende geäußerten Bitte nach, den Täter für sich zu behalten, um die Spannung für nachfolgende Generationen Theater-Besucher der „Mausefalle“ zu wahren.